FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Kopenhagen, 01.10.1767-25.11.1767

25. November 1767

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187397

Visual Library

1M2E38:1

Die beichte in Dänemarck aber ist etwas verschieden von der
Art zu beichten in Teutschland. Denn der Confitent sagt weder
eine beichte noch ein Gebeth, sondern der Confessionarius redet allein
in beichtstühl. H. v. Linen, mein College u. ich waren zusammen in beicht
Stühl beym H. Stifts Probst Hegelund, den uns der H. Bischoff
selbst vorgeschlagen. Er machte es aber sehr erbaulich u. legte
dabey den Spruch aus den brief an die Ebr. zum Grunde: So lasset
uns hinzugehen mit Freudigkeit.
Auf den 25 Nov. war die Ordination angesezet, zu welcher wir
früh um 3/4 auf 8 Uhr in der Kirche zur C. F. uns ein zu fin-
den bestellet waren. Den Tag vorher mußten die Kleider, als
des bonnet, der Pipen Kragen (so nennen sie ihn hier) u. der lange
Priester Teil, der Sanoric, wo ich nicht irre genant wird. Meines
wegen machte es etwas Schwierigkeit, da mir die Kleider fast
alle zu groß u. zu lang waren. Doch mußte es gehen, ~~da~~ Er
mangelung schicklicher Kleider. Wir führen also den 25 früh um
8 Uhr in die Frauen Kirche u. wurden sogleich in die Sacristey
geführet wo wir schon H. v. Linen nebst 2 Dänischen Candidaten
die auch als Prediger in den Dänischen Forts auf der Küste Guinea
selten ordinirt werden, angekleidet fanden. ~~Auch~~ gleich nach
unserm Eintritt wurden wir so wie jene noch mit einem weißen
Meßgewande über unsere ordinaire Priester tracht, überkleidet.
Der Bischoff war auch schon in der Sacristey. Er saß in
einem offenen Stuhle vor welchem 2 Wachslichter brannten.
Auf der einen Seite des bischöffl. Stuhls stunden wir 5 ordinan-
di in Meßgewande, auf der andern saßen die Prediger u.
zwar die Haupt Prediger auf der vordern, die Capplaene oder

Diaconi auf der Hinderung bauen. Als die Intimation in der Kirche
zu Ende war (welches eine Rede von einer viertel Stunde ist die
ein Prediger von der Kanzel hält, worin er den bevorstehenden Actum
Ordinat. feyerl. der Gemeine anzeiget u. sie zum Gebeth ermahnet)
ließ sich der Bischoff auch den weißen Meßgewand anlegen u.
über diesen noch einen andern von silbernem Stoff u. so verfügte
er sich in die Kirche. Wir ordinandi gingen gleich hinter den Bi-
schoff. Auf uns folgeten die Pastores u. zuletzt die Diaconi
der Bischoff nahm seinen Platz auf den Altar u. wir knieten
vor den Bischoff. Die Pastores stelleten sich zur rechten Seite
des Altars u. die Diaconi zur linken. Hierauf fing der Bi-
schoff die Ordination, mit Erklärung des Spruchs Actos 18, 9-10
an. Die Adplication, in welcher er alles wieder hohlete, machte er
nun unsert willen Deutsch. Nach diesen hielt er zu uns beyden eine
sehr rührende u. ziemlich weitläuftige Anrede, die sich auf den Text
bezog, der besonders auf unsere Umstände paßete. Das
meiste davon enthielt Trost u. Zusprechung eines guten Muthes
in der Sache Jesu, den wir in dortigen Gegenden u. Arbeiten besonders
nöthig hätten. Hierauf wandte er sich auf eben die Weise mit der
Anrede an Hr. v. Linem u. endlich an die 2 Dänen, zu welchen er wie-
der dänisch redete. Einer von diesen Dänen ist in Verdacht des
Hernhuthianismi u. gegen diese war die Anrede sehr scharf. Unter
andern Ausdrücken verstand ich nur den einen: predigen sie nicht
allein von Heiland, von Lam, von Blut, von Wunden, sondern — Sie
sollen Rechenschaft geben dereinst vor Gott, wie sie die Seelen geführet.
Nach diesen legte er uns allen ein Eid vor, den wir nur mit
Jah. beantworteten. Als dieses geschehen ging er zu einem

ieglich u. forderte den Handschlag u. als wir ihm diesen gegeben mußten
wir auf stehen u. den Handschlag einen ieden der herum stehenden
Prediger geben. Hierauf knieten wir wieder nieder u. der
Bischoff sprach die ordinations Formel über ieglichen, so daß er
seinen ganzen Nahmen u. Amt, wozu er ordinirt wurde, laute aus
sprach u. so lange die Hand auf den Haupt hielt. Endlich betete
er mit Auflegung der Hände des Vater unser über uns u. zugleich traten
auch alle Prediger von hinten zu u. hielten die Hände uns so lange
auf den Haupt. Und hiermit war die Ordination, die etwan 2 Stunden
dauerte vorbey. Der Bischoff ging wieder in die Sacristey, auf
ihm folgeten die Prediger, u. auf diese wir Ordinandi. Als wir
in der Sacristey die Meßgewande abgeleget, kam der Bischoff
zu ieglich u. wünschete uns zu unsern Amte Gnade u. Kraft von
u. auf den Bischoff folgeten die Prediger einzeln. Die Dänischen
Prediger, die nicht gut deutsch kanten, gaben uns nur die Hände
u. gratulirten. Nach diesen gingen wir wieder allein hinauf
in die Kirche um den Gottes Dienst beyzuwohnen, bey welchen
allezeit einer von den ordinatis predigen muß u. zwar ein Dane.
Der Bischoff hatte eben den wegen der Herrnhuterey wohl mit Recht
beschuldigten ordinatum bestellet u. ihm zum Text verordnet
Rom. 3, 31. welcher Spruch den Herrnhuthianismum, wenn er sich
nicht verstellet bald entdecken kan. Der Bischoff hörete die
Predigt mit an. Nach der Predigt communicirten wir. Die Communion
aber wurde ganz in Dänischer Sprache gehalten. Endlich da
alles in der Kirche aus war, gingen wir zusammen zum
Bischoff um den gewöhnlichen Eid abzulegen. Der Eid war
lateinisch, den ieglicher kniend laut herlesen mußte u. bey
den Worten: quod Deus me iuvet etc. die Finger auf heben

In einem puncte aber, differirten wir in den Eide von den Dauen
diesen müßen den Episcopo mit samt H. v. Lini schwören zu gehorchen
welches wir in der Eides Formel ausließen u. dagegen hoch ti
tuirten, praepositis nostris. Und so war der ganze Actus
ordinationis, der von 8 Uhr bis nach 12 Uhr dauerte, geendiget.
beym Weg gehen sagte, der Bischoff, daß er uns vor unserer
Abreise noch gerne sprechen möchte, welches auch gewiß
geschehen soll, da er sich gegen uns besonders liebreich bewiesen u.
er ein Mann ist, der ein Freund des Guten ist
Mit diesen Tage enden wir also dieses Diarium, da wir nicht wißen
ob wir morgen oder übermorgen schon an bord müßen. Denn nach
der geschehenen Musterung ist der Capitain bereit auf den ersten
guten Wind aus zu laufen u. dieser gute Wind hat schon
seit mehreren Tagen gewehet
Zum beschluß führen wir nur an, daß wir ein ieder von
unsern künftigen Salario uns haben müßen 20 rl zum voraus
zahlen lassen, da wir von den empfangenen 90 rl nicht mehr als
24 rl übrig behalten, nach Abzug aller provision u. Geräthschaften
mit welchen wir auf Madera u. Capode bonna esperanca nicht
reichen möchten u. es besser ist einige rl mehr als weniger zu haben.
Von Madera soll gewiß geschrieben werden, wenn uns Gott
bis dahin bringt. Übrigens empfelen wir uns den Gebet u. An
denken aller Freunde u. Gönner u. nehmen von Ihnen Abschied
wenn uns Gott auf der See bleiben läßet, da sich es eben so gut
im Berufe wird sterben lassen, als in Franquebar.

Johan Friedrich König
Friedrich Wilhelm Leidemann

Copenhagen
den 25 Nov. 1767.

P. S. Gestern als den 25 Nov. den Ordinations Tag, war eine Hochzeit
auf Christians Hafen, oder viel mehr nur eine Trauung, in
so fern sie von der Hochzeit Mahlzeit, die hier erst den 3ten Tag
nach der Trauung gegeben wird, verschieden ist, bey welcher sich
der Bischoff mit befunden nebst einigen Etats Räthen u. den Canceley
Rath Sehn. Von diesen letztern war dem Bischoff gedanket worden
für die gehabte Mühe, bey unserer ordination, worauf der Bischoff
geantwortet, es ware seine Schuldigkeit u. hatte er es mit vielen
Vergnügen gethan, da wir ihm besonders gefallen, worauf er sich
sehr vortheilhaft von uns her ausgelassen hatte. Den folgenden
26 Nov. schickte er früh vor 8 Uhr seinen Bedienten u. ließ uns
zu Tische invitiren. Gegen 11 Uhr mittags besuchte uns H. Oberhoff
Prediger Eichst der bis 12 Uhr bey uns blieb u. uns auf morgen
wenn wir noch hier waren zu Tische invitirte. Um 12 Uhr gingen
wir zum H. Bischoff, doch ohne Ceremonie, ohne Kragen u. ohne alles,
den in den H. Kragen gehen alle Küster Glockner u. Gräber.
Er nahm uns sehr freundl. auf u. weil es noch nicht gedecket
war, führete er uns auf seine Bibliothec, die zwar mittel
mäßig aber auserlesen war. Besonders zeigte er uns eine
Sammlung von Autographis, welches fast alle Schriften Lutheri
waren in den schönsten manuscriptis, die er zusammen vor 200 rl
50 rl gekaufet u. wobey er des Alterum tantum vollkommen
profitiret. Er zeigte uns auch die alte Lubeckische
Bibel, wo auf plattdeutsch stehet Gesch 3, 8, zum Weibe: Er
(der Mann) soll dich beinahe zerschlagen. Hierauf setzten wir
uns zu Tische. H. Bischoff hat 4 Kinder, die älteste Mademoiselle
oder Fräulein ist mit einem Cammer Herrn verlobet, welche Ver
lobung schon seit 14 Tagen auf den Schloß notificirt ist.

welches Ehepaar auch mit zu Tische war. bey Tische war d. H. B.
sehr gesprächig wie auch die Fr. Bischoffin. Übrigens
ging es hier ohne alles ceremoniell zu, wie wir auch an andern Orten
wo wir gespeiset haben dieses bemerket z. E. Gesundheiten
werden gar nicht getrunken, bey Tische wird gar nicht genöthiget
außer daß der Bediente anfangl. frägt von welchem Wein
man trinke. Nach Tische mußten wir gleich mit ins Caffe
Zimmer. Wir müßen überhaupt rühmen, daß uns der Bischoff
sehr gewogen gewesen, wie er den am Ende sich aus bath
daß wir ihn aus Ost Indien unsere Ankunft melden möchten.
den Abend speiseten wir in Gesellschaft H. D. Koenigs
bey H. Canceley Rath Sohn von den wir unsere Instruction
empfingen, wie auch die Collation von H. Bischoff, welches ein
Zeugniß ist, daß wir hier ordiniret. Und morgen als den
27 Nov. sind wir zum Oberhoff Prediger Zucht zu Tische
invitirt, wenn wir noch da sind
Weil wir den 27 Nov. da blieben würden wir nebst H. Doct.
Koenig d. H. Cancel. R. Sohn auf die große Königs Bibliothec
geführet, wo ich die Bibel sehe in welcher noch der Vulgata stehet
1 Mos 3. u. Sie wird der Schlangen den Kopf zertreten. Item so
sehe hier eine Ebr. Bibel in Manusc. von 1309 die sehr sauber
den Nachmittag waren wir auf der Kunst Kamer von 2–4. Uhr
auf der Rosenburg, wo die Königl. Insignia verwahret werden.
waren wir auf Morgen gemeldet, mußten es aber absagen lassen
auf die Nachricht daß der Capitain Morgen segeln wolte